

Männer in der Überzahl

Die selektive Abtreibung neugeborener Mädchen

Eva Heinen

Die Schere zwischen der Anzahl in Indien neugeborener Jungen und Mädchen geht auf Grund von Diskriminierung und der gezielten Abtreibung von weiblichen Föten immer weiter auseinander. Diese Entwicklung hat durch die zunehmende Verbreitung technischer Methoden der vorgeburtlichen Geschlechtsbestimmung in den letzten Jahrzehnten dramatische Ausmaße angenommen, wie die Daten der Volkszählungen zeigen. Die Staatsgewalt erweist sich bisher gegenüber dem gesetzlich verbotenen Missbrauch pränataler Diagnostik als machtlos. Der indische Staat und zahlreiche Nichtregierungsorganisationen bemühen sich aber, der gesellschaftlichen Entwicklung entgegenzusteuern. Sie appellieren dabei vor allem an die Moral.

Die Gründe für die Bevorzugung eines Sohnes vor einer Tochter sind zahlreich und tief in der patriarchalischen Gesellschaft verankert. Sorgen zur Mitgift einer Tochter, wirtschaftlicher

Gewinn durch einen Sohn als Ernährer und Versorger im Alter sowie das gesteigerte Ansehen, das mit der Geburt eines Sohnes einhergeht, bringen viele Paare dazu, sich gegen die Geburt einer Tochter zu entscheiden.

Oft ist die Entscheidung aber auch alles andere als freiwillig. werdende Mütter stehen häufig unter Druck des

Werbung für die ideale indische Kleinfamilie – Mädchen inklusive.



Die Gefühle von Mädchen, die anonym bleiben

Wimmelnde Fliegen,
Kriechende Würmer,
Schnüffelnde Hunde
Im Schoße der Müllhalde.
Mit Dreck überzogen.
Schon wieder kam zur Welt
eine unschuldige lebende Leiche;
mit ihren winzig kleinen Händen
stößt sie die Göttin des Todes von sich.
Man weiß nicht, woher so viel Kraft in den dünnen
Armen stammt,
die so stark geworden sind,
welche so viel Mut in sich haben,
um sogar gegen den Tod zu kämpfen.
Vielleicht kommt diese Kraft
aus der ersten Berührung der Mutter,
oder aus ihrem Herzschlag,
schon im Bauch gehört.
Weinend sagt sie:
„Dieser kleine weiche, süße Körper.“
Nein, Mama! Du konntest mich nicht töten.
Und ich bin dankbar,
dass einmal eine Fügung
mich deine Berührung erfahren ließ.
Mit dieser Berührung als mein Schild
werde ich weiterleben.
Ich werde auch das Gift des Zeichens
auf meiner Stirn trinken.

Es ist nicht der angenehm kühle Schatten deines
Sarizipfels, was ich fühle,
sondern der erkaltete Aushauch,
der aus deiner Brust kommt.
Doch ich bin dankbar, dass du mich so stark gemacht
hast.
Und mich schon bevor ich die Augen aufschlug,
den Gang der Welt gelehrt hast.
Das ist nicht wenig, Mutter,
dass du mich geboren hast.
O du, der du Leben schenkst!
Wahrscheinlich wusstest du einfach nicht, was zu tun
war
– wer wollte schon freiwillig neun Monate lang in
seinem Bauch
Hundefutter wachsen lassen?
Deswegen hast du den Schmerz nicht ausgehalten,
sodass du heldenhaft und hingebungsvoll
dem kriechenden Gewürm ein Festmahl bereitetest.
Nein! Mama ist nicht so!
Ich beschwere mich nicht.
Ich bin es, die unselig ist,
ich hätte nicht in deinem Bauch sein sollen
– und bin dennoch gekommen.
Doch ich bin nur irgendein anonymes Mädchen
geworden.
Ein anonymes Mädchen.

Partners und der Schwiegereltern, einer vorgeburtlichen Geschlechtsbestimmung zuzustimmen und dann – je nach Ergebnis – eine Abtreibung vornehmen zu lassen.

Die Fehlentwicklung im Geschlechterverhältnis wurde bereits in den 1980er Jahren des letzten Jahrhunderts erkannt und öffentlich thematisiert. In den 1970er Jahren kamen dank des medizinischen Fortschritts erstmals pränatale Diagnosemethoden, wie z. B. Ultraschall, auf den Markt. Schon bald war klar, dass die kommerzielle Anwendung nicht nur den Gesundheitszustand von Mutter und Kind im Blick hatte, sondern auch die Geschlechtsbestimmung des Fötus. Nachdem

die indische Zentralregierung 1971 Schwangerschaftsabbrüche bis zur 20. Schwangerschaftswoche legalisierte, erlebte das Land einen blitzartigen Aufschwung an privaten Kliniken, welche Abtreibungen nach vorherigem Geschlechtstest anboten. Untersuchungen in Mumbai haben z. B. ergeben, dass in der Zeit von 1978 bis 1982, als selektive Abtreibungen legal vorgenommen werden durften, ca. 78.000 weibliche Föten in über 200 Privatkliniken abgetrieben wurden. Um auf diesen gesellschaftlichen Umstand und seine Langzeitfolgen hinzuweisen, kam es zu intensiven Protesten gegen den Missbrauch der pränatalen Diagnostik durch NRO und zahlreiche Bürgerinitiativen, sodass 1994 durch

Die Gedichte in den Kastentexten sind einem Internetforum (<http://kavita.hindyugm.com>) entnommen, frei übersetzt und wurden von der Redaktion gekürzt. Sie repräsentieren eine Auswahl anonymer Publikationen im Zeitraum 2009 bis 2012.

den *Pre-Natal Diagnostic Techniques Act (PNDT Act)* die Geschlechtsbestimmung durch Diagnosemethoden wie Ultraschall unter Strafe gestellt wurde.

Allseits bekannt ist jedoch, dass unter dem Deckmantel der Verschwiegenheit weiterhin Untersuchungen

बेटी को आने दो



मैं जरूर कहना चाहूँगी कि लड़की बहुत ही नसीब वाले लोगों को मिलती है और जिनके घरों में लड़की पैदा हो उनके खुशियाँ गनानी चाहिए, सेलिब्रेट करना चाहिए। मैं तो बिलीव करती हूँ कि लड़की पैदा होती है तब लक्ष्मी खुद ब खुद आती है।

रानी मुखर्जी



मैं मध्यप्रदेश सरकार के बेटी बचाओ जन अभियान को सपोर्ट करती हूँ और आप लोगों से भी अपील करती हूँ कि आप लोग भी आगे बढ़कर इस अभियान को और आगे बढ़ाएं क्योंकि बेटी है तो कल है।

मेघना मलिक

जो रचती है
संसार
लेने दें उसे भी
आकार



बेटियों के हक में मध्यप्रदेश

मध्यप्रदेश जनसम्पर्क द्वारा जारी

आकल्पन : मध्यप्रदेश माघ्यम/2011

Kampagne des Bundesstaates Madhya Pradesh gegen die Ablehnung von Töchtern.

angenommen – ein Problem der sozial schwachen Kasten, sondern ein Phänomen der Mittelschicht. Obwohl sich diese Familien finanziell weniger Sorgen um die Mitgift für ihre Töchter machen müssen, spielt das Prestige der Familie eine enorme Rolle. In der heutigen Gesellschaft ist die „Kleinfamilie“, idealerweise bestehend aus dem Elternpaar und zwei bis drei Kindern, die angestrebte Norm. Hierbei ist eine Tochter durchaus nicht unerwünscht, jedoch muss mindestens ein Sohn geboren werden, um durch einen männlichen Stammhalter das Bild der Familie zu komplettieren. Studien in den letzten Jahren haben ergeben, dass die Überlebenschancen eines weiblichen Fötus sehr gering ist, wenn bereits ein Mädchen in die Familie geboren wurde. Es ist also weniger die Ablehnung einer Tochter als vielmehr der gefühlte Zwang, einen Sohn zu bekommen, der dazu führt, dass weibliche Nachkommen keine Chance bekommen.

Was tun?

Wie geht die indische Bevölkerung mit diesem Missstand um? Von Seiten der Politik wird seit den 1990er Jahren wenig getan, um die bestehenden Gesetze umzusetzen. Nach fast zwei Jahrzehnten, in denen der PNDT Act von 1994 nun schon greifen sollte, wurden gerade einmal 55 Ärzte verurteilt. Einzelne Staaten wie Madhya Pradesh sorgen mit Kampagnen wie *Save the Girl Child* und mit Hilfe von Plakaten und TV-Werbung für Aufsehen. Sie bringen auch die Bevölkerung auf Versammlungen, in Schulen und Gemeinden dazu, sich mit diesem Anliegen äußerlich zu solidarisieren. Wie weit solche Kampagnen jedoch bis in die Entscheidungen der eigenen Familie hinein wirken, ist fraglich.

mit anschließender selektiver Abtreibung durchgeführt werden. Die Zensusdaten von 2011 zeigen, dass im gesamtindischen Durchschnitt auf 1000 Jungen unter sechs Jahren nur noch 914 Mädchen kommen, zehn Jahre zuvor lag dieser Wert noch bei 927. Besonders betroffen

sind die prosperierenden nordwestlichen Bundesstaaten Punjab, Haryana, Gujarat und Rajasthan, mit einem Tiefstand 2001 im Punjab von 798 Mädchen.

Die dramatische Geburten-situation ist nicht – wie häufig

NRO und Privatpersonen kämpfen erfolgreich um das Leben ungeborener Mädchen. Die Unterstützung durch ausländische Partnerorganisationen spielt hierbei eine große Rolle, aber den größten Einfluss auf die indische Bevölkerung nehmen prominente Personen. Daher setzen sich viele bekannte indische Schauspieler und Sportler medial aktiv für die soziale Gleichberechtigung von Mädchen ein. Das jüngste, sehr anschauliche Beispiel lieferte im Mai 2012 Amir Khan, indem er in seiner neuesten Fernsehshow *Satyameva Jayate* die erste von mehreren sozialkritischen Episoden dem Thema der selektiven Abtreibung widmete. Diese Sendung verzeichnete eine so hohe Einschaltquote und anschließende Medienpräsenz des Themas, dass sogar der Ministerpräsident des Bundesstaates Rajasthan ein medienwirksames Dringlichkeitstreffen abhalten ließ, um die Bekämpfung der selektiven Abtreibung in seinem Staat voranzutreiben.

Auch Privatpersonen nutzen die Medien, um gegen das Geburtenmissverhältnis und die ungerechte Behandlung von Mädchen anzugehen. Besonders das Internet dient der Bevölkerung als Forum, um frei Meinungen zu äußern und Informationen zu verbreiten. Einige Foren bieten betroffenen Personen die Möglichkeit, literarische selbst verfasste Werke, in denen sie ihre Gefühle und Emotionen verarbeiten, anonym zu veröffentlichen.

Perspektiven

Welchen Erfolg solche oft hoch emotionalen Aktionen von staatlicher oder privater Seite haben, wird sich erst in einigen Jahren oder Jahrzehnten zeigen. Die Appelle richten sich an das individuelle Gewissen – und zugleich weiß jeder, dass gesellschaftliche Vorurteile gegenüber dem weiblichen Geschlecht in Kombination mit moderner Diagnostik den Missbrauch

beinahe zwangsläufig hervorbringen. Der statistische Trend scheint weiterhin ungebrochen, auch wenn einzelne Paare und einzelne Frauen mutig gegen den Strom schwimmen. Fakt ist, dass Indien sich dieses Problems annehmen und eine Lösung finden muss, da sonst auf lange Sicht der Männerüberschuss nicht kompensiert werden kann. Der indische Film *Matrubhoomi* von Manish Jha (2003) gibt eine vage Vorstellung von der Horrorvision einer Gesellschaft, in der Scharen von jungen Männern einfach keine Ehefrauen mehr finden. Die indische (ähnlich wie die chinesische) Gesellschaft geht auf ein beispielloses historisches Experiment zu.

Wünschenswert wäre in jedem Fall, dass ein Wandel hin zu einer Kultur, die Frauen mehr zu schätzen weiß als bisher, nicht durch ein höheres Strafmaß oder Angst vor Strafverfolgung erreicht würde. Weite Teile der indischen Gesellschaft sind sich des Problems durchaus bewusst, und man spricht darüber. Es bleibt zu hoffen, dass sich dank des sozialen Engagements vieler Menschen aus der Mitte der indischen Gesellschaft traditionelle Denkmuster aufbrechen lassen und das Überleben zahlloser Mädchen von innen heraus gesichert werden kann.

Wer ist schuld?

Kann eine Mutter so sein? Warum macht sie, was der Mann vorschreibt?

Warum macht sie, was die Familie vorschreibt?

Wer ist diese Person, die immer dem Wunsch nach einem Sohn hinterherjagt?

Die Person, die diese Frau bestrafen wird?

Komm, ich stelle dem Dichter eine Frage.

Sag die Wahrheit,

wer ist verantwortlich für dieses Verbrechen?

Die Gesellschaft, oder allein der Doktor?

Dieses ekelhafte Spiel wird nicht zum Ende kommen, egal wie lange der Arzt im Gefängnis gehalten wird.

Man sagt, dass dies kein Verbrechen ist.

Du aber bist ein stummer Zuschauer geworden, hast immerzu tatenlos ihre Schreie vernommen!

Kann eine Mutter so sein?

Viele Töchter haben bereits gesagt: Leb wohl! Leb wohl!

Schon viele Mädchenleichen wurden weggeworfen in Brunnen und Teiche.

Viele Leichen wurden verbrannt, das Feuer wurde gelöscht.

Die Leichen wurden im Erdboden vergraben.

Lass einen *Abhimanyu* kommen, den *Chakravayuh* durchbrechen und die unsichtbaren Tränen stoppen.

Zur Autorin

Eva Heinen hat den Bachelorstudiengang Asienwissenschaften an der Universität Bonn mit Schwerpunkt Hindi absolviert und bereitet sich derzeit auf ein weiterführendes Masterstudium im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit vor.